

BRITTA SABBAG

IGOR LANGE



DAS
TIERHEIM
DER SELTSAMEN
WESEN

DAS GEHEIMNIS
DER HARPYIE

Dein SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

EDEL
KIDS BOOKS



Britta Sabbag

Für alle, die an Magie glauben.
Und ganz besonders für alle, die es nicht tun.

B.S.

Für Julia & Anna.
Ihr seid das größte Wunder in meinem Leben.

I.L.




Mit Bildern von Igor Lange



Inhalt

Krötenalarm.....	4
Ausgerechnet Einöd!.....	19
Die seltsame Burg	33
Welche Wesen?	49
Das Geheimnis.....	62
Magie ist zum Glauben da.....	78
Gefahr aus dem Keller.....	94
Kann man mehr als einen Kopf haben?.....	110
Chaos in der Burg	120
Die Harpyie	142
Was ist stärker als Magie? ...	156
Epilog.....	167





1. Kapitel Krötenalarm

„liiiiiiiiiiiiiih!“

„Aaaaaaaaahhh!“

„O nein!“

„Bäääääääääh!“

„HilfeeEEEEEEEE!“

Der Klassenraum der Klasse 5b bebte. Fast zwanzig Kinder sprangen wie wild umeinander. Einige kreischten, andere machten Gesten der Abscheu, andere wiederum lachten.



„Das Doppel-L hat also mal wieder zugeschlagen.“

Die Biologielehrerin Frau Hornschuh sah prüfend um sich. „Das hätte ich mir ja denken können.“

„Wir haben nichts gemacht“, sagte Lulu jetzt. Sie drehte sich eine Haarsträhne um den Finger, was sie immer tat, wenn sie nach einer passenden Antwort suchte. „Die Kröten sind ganz von alleine ... ähm ...“

„... ausgebrochen“, beendete Levi, ihr Zwilingsbruder, Lulus Satz.

Lulu und Levi waren Zwillinge, was man nicht nur an ihren schwarzen Haaren erkennen konnte. Beide waren auch exakt gleich groß, was bei Zwillingen nicht oft vorkommt, denn es gibt ja immer einen, der älter ist. In diesem Fall war es Lulu, die genau drei Minuten vor Levi geboren wurde. Das rieb sie ihm auch gerne unter die Nase, wenn es darum ging, auf sie zu hören. Doch heute war es Levi, der seine Schwester unterstützte.

„Glauben Sie uns, Frau Hornschuh, die Kröten müssen irgendwie alleine aus den Boxen gekommen sein.“

Levi hob unschuldig dreinblickend seine Hände. „Wir haben nichts damit zu tun!“

Frau Hornschuh zog die linke Augenbraue hoch. „Ah, das sind dann wohl Zauberkröten, die einfach so einen komplizierten Verschlussmechanismus lösen können, noch dazu bei gleich drei Boxen.“



Bei dem Wort „Zauberkröten“ malte sie mit ihren Fingern imaginäre Anführungszeichen in die Luft.

„Ja, genau“, nickte Lulu. „So war das wohl.“

Levi konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als er sah, wie ein Mädchen sich vor einer besonders warzigen Kröte auf einen der Tische rettete.

„Igitt!“

Stevo und Claas, die größten Raufbolde der Klasse, lachten. „Super, dass diesmal die anderen Ärger kriegen und nicht wir!“

Frau Hornschuh warf erst ihnen und dann Lulu und Levi einen ernsten Blick zu.

„Wenn die Tiere verzaubert wären, wenn wir in einer magischen Welt leben würden und wenn Kühe fliegen könnten, ja, dann würde das vielleicht infrage kommen, dass Kröten sich selbst befreien“, erklärte Frau Hornschuh streng.



„Aber bis dahin kommt ihr zwei jetzt mit ins Lehrerzimmer. Abmarsch. Jetzt!“

Zerknirscht folgten Lulu und Levi ihrer Lehrerin. Es war klar, dass jetzt eine Standpauke kam. Gefolgt von einer Klassenkonferenz und ein paar Stunden nachsitzen.



Levi und Lulu saßen auf einer kleinen Holzbank vor dem Lehrerzimmer, während Frau Hornschuh mit ihrem Vater sprach. Sie hatte ihn extra zum Gespräch in die Schule herzitieren lassen, und Lulu wusste, was das bedeutete. Sonst sprach Frau Hornschuh zuerst mit ihnen, und die Standpauke hatte sie auch erwartet. Aber dass ihr Vater seine Arbeit als Bauleiter unterbrechen musste, war neu.

Auch Levi schien genau zu wissen, dass sie in Schwierigkeiten steckten. Es war schon immer so gewesen, dass ihr Vater schlecht spontan seine Pläne umschmeißen konnte, weil er seine Baustellen nicht alleinlassen konnte. Er trug die Verantwortung für sämtliche Gewerke, und wenn er ging, herrschte unter den Handwerkern schnell Chaos. Deswegen hatten Lulu und Levi schnell gelernt, allein zurechtzukommen, zumindest die ersten beiden Stunden nach der Schule.

Sie wussten, dass ihr Vater alles tat, ihre Mutter zu ersetzen. Aber beide Elternteile zu sein, war für ihn einfach zu viel. So lernten die Zwillinge früh, sich Spaghetti mit Tomatensoße zu kochen und Brote zu schmieren. Und im Omelette-machen war Levi sogar ein echter Profi. Das hatte beide aber auch noch mehr zu einem Team zusammengeschweißt, als sie es ohnehin schon als Zwillinge waren. Nicht jede schwierige Situation hat nur schlechte Seiten.

„So, das war es dann wohl ...“, hörten sie eine Stimme durch den sich gerade öffnenden Türspalt. Es war die Stimme ihres Vaters, die sich anders anhörte als sonst. Belegt und fast etwas traurig.

„Es tut mir leid, ich gebe mein Bestes, glauben Sie mir“, sagte er noch Richtung Hornschuh. Dann trat er durch die Tür.

„Kinder, kommt bitte rein. Wir müssen mit euch reden.“

Levi und Lulu taten, wie ihnen geheißen. Keiner sagte ein Wort, und im Büro herrschte spürbar dicke Luft.

„Nehmt bitte Platz.“

Es standen nur zwei Stühle gegenüber dem massiven Schreibtisch, hinter dem Frau Hornschuh saß.

„Setzt euch ruhig“, sagte ihr Vater. „Ich kann stehen.“

„Da dies nicht der erste Vorfall dieser Art ist“, begann Frau Hornschuh, die hinter ihrem riesigen Schreibtisch wie eine Richterin wirkte, „muss nun endlich etwas passieren.“

Lulu wollte sofort etwas entgegnen, aber der Blick ihres Vaters sagte eindeutig, dass jetzt keine Zeit für Ausreden war.

„Nach der Sache mit den klebenden Türklinken, dem Pupskissen und dem stinkenden Klassenbuch habe ich nun genug gesehen, um

sagen zu können, dass hier ein übliches Nachsitzen nicht genügt.“

Frau Hornschuh redete ohne Punkt und Komma immer weiter, und Lulu sah augenblicklich ganz zerknirscht aus.

Levi bekam ein stechendes Magenziehen. Sollten sie etwa von der Schule geworfen werden? Das wäre undenkbar! Sie fühlten sich beide hier wirklich wohl. Woher die Lust an den vielen Streichen kam, wussten sie selbst nicht. Schon im Kindergarten waren Levi und Lulu als besonders „kreativ“ aufgefallen, vielleicht lag es an ihrer großen Fantasie? Ja, ganz bestimmt, dachte Lulu. Sie war so in Gedanken vertieft, dass sie nun von Frau Hornschuh angesprochen wurde.

„Lulu? Hörst du zu?“

„Natürlich“, flunkerte Lulu.

„Und was sagst du dazu?“

Lulu überlegte fieberhaft. Mit einem Auge



schielte sie rüber auf den Platz neben sich, doch Levi hob nur ratlos und kaum sichtbar die Schultern.

„Vielleicht, dass Fantasie nichts Schlechtes ist?“, sagte Lulu jetzt.

Frau Hornschuh sah erst sie, dann Levi und dann ihren Vater an. Dann begann sie besonders langsam zu reden, damit keiner auch nur ein Wort verpasste.

„Herr Leichtfuss, Sie sehen ja, es bringt nichts. Keine Einsicht bedeutet verstärktes pädagogisches Eingreifen. Wir machen es so wie besprochen.“

Ihr Vater nickte.

„Was heißt das?“, fragte Levi. Am Blick seines Vaters erkannte er, dass ihnen was blühte.

„Die Schule hat beschlossen, dass ihr eine Zeit lang nicht herkommen dürft. In dieser Zeit leistet ihr Sozialstunden in einer Einrichtung ab.“

Levi schluckte. Ein Schulausschluss war neu.

„Wo?“, fragte Lulu, die sich schneller wieder gefangen hatte.

„Das klären wir noch“, mischte sich Frau Hornschuh ein.

„Wir reden zu Hause weiter“, sagte ihr Vater und bedeutete Lulu und Levi, aufzustehen.

„Danke für Ihre Hilfe, Frau Hornschuh.“

„Ein Schulausschluss ist wohl eher keine Hilfe“, murmelte Levi kaum hörbar.

Doch Lulu hatte ihn gehört. Ganz abgesehen davon, dass sie sich auch ohne Worte verstanden, nickte sie ihm zu.

„Dann bis in zwei Wochen“, sagte Frau Hornschuh. „Und dann kommt ihr hoffentlich verändert wieder.“

Keiner ahnte zu diesem Zeitpunkt, wie sehr sie damit recht behalten sollte.